

Calatrava plant erneut an Zürichs Piazza San Marco

Ersatzbau Das «Haus zum Falken» am Bahnhof Stadelhofen muss weichen. Die AXA Winterthur erstellt dort einen Neubau des weltbekannten Architekten samt Velostation mit 1000 Abstellplätzen.

VON FLORIAN NIEDERMANN

Für Stararchitekt Santiago Calatrava ist es eine Rückkehr zu seinen Anfängen. Vor mehr als einem Vierteljahrhundert legte der gebürtige Spanier mit dem Bau der Bahnhofserweiterung Stadelhofen den Grundstein seiner Karriere. Noch heute wohnt Calatrava im Seefeld, obwohl er in über 20 Ländern weltweit gebaut hat. Und nun ist er es, der auch den Ersatzneubau für das historische «Haus zum Falken» mit dem beliebten «Café Mandarin» direkt neben dem Bahnhofsgebäude gestaltet hat. «Dieses Projekt ist daher eine sehr persönliche Angelegenheit für mich», sagte Calatrava bei der Präsentation des Gestaltungsplans der Stadt Zürich und der Investorin AXA Winterthur.

Entstehen soll an dieser prominenten Lage bis 2020 ein viergeschossiges Geschäftshaus mit Café. Ausserlich übernimmt das Gebäude mit der eleganten



Mit dem Calatrava-Neubau soll das Velo-Chaos auf dem Stadelhoferplatz verschwinden. In den Untergeschossen entsteht Platz für rund 1000 Velos.

ZVG

Lamellen-Fassade aus Glas und Stahl die Sprache der Perronseite des Bahnhofs. Der Bevölkerung bringt das Projekt nicht nur einen grösseren Fussgängerbereich beim Abgang in die Ladenpassage, sondern auch eine neue Velostation mit 1000 Abstellplätzen.

Eine persönliche Angelegenheit ist das Vorhaben deshalb auch für Hoch-

bauvorstand André Odermatt (SP). Zusammen mit dem heutigen Ratskollegen Daniel Leupi (Grüne) hatte er noch als Gemeinderat eine Motion eingereicht, in der sie eine Velostation beim Bahnhof Stadelhofen verlangten. Später, als Stadtrat, musste er schliesslich feststellen, dass es schwierig sein würde, einen Standort für eine solche Station zu fin-

den. «Die Velo-Abstellsituation ist absolut desolat», sagte Odermatt an der Medienkonferenz. Für Pendler, das Gewerbe und die SBB sei der Zustand mit den wild parkierten Velos auf und rund um dem Stadelhoferplatz unhaltbar.

Eine Entlassung mit Auflagen

Während die Stadt um eine Lösung rang, machte sich die AXA Winterthur, die Eigentümerin des «Hauses zum Falken», an die Planung eines Bauprojekts für ihre Liegenschaft. In Absprache mit dem Denkmalschutz entliess der Stadtrat das Gebäude 2014 zugunsten der AXA schliesslich aus dem Inventar der schützenswerten Bauten. Die Bedingung: Die Bauherrin sollte in ihrer Liegenschaft die ersehnte Velostation erstellen. Dazu vereinbarte die Stadt mit der Bauherrin, dass diese den planerischen Mehrwert, der sich durch den Gestaltungsplan ergibt, mit einem Betrag von 1,54 Millionen Franken ausgleichen wird. Am 28. September wird der Gestaltungsplan nun öffentlich aufgelegt.

Der Mehrwertausgleich durch die Bauherrin soll mit den rund 10 Millionen verrechnet werden, welche die Stadt in den Bau der dreigeschossigen, grösstenteils unterirdischen Velostation investieren müsste. Die restlichen Mittel würden einerseits dem städtischen Rahmenkredit Velo entnommen, die Exekutive hofft aber auch auf Beiträge aus dem Agglomerations-

programms des Bundes. Die hohen Kosten seien dem «schwierigen Baugrund» und der Komplexität des Projekts direkt neben dem Bahnhof mit über 80 000 Pendlern am Tag geschuldet, sagte Odermatt. Um die Betriebskosten zu decken, werden die Velofahrer laut Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP) rund zwei Franken pro Tag und Abstellplatz bezahlen müssen. Der Tiefbauvorstand zeigte sich erleichtert darüber, dass bei einer Umsetzung des Projekts «endlich die rostigen Drahtesel vom Stadelhoferplatz verschwinden» werden.

Das Venedig der Stadt Zürich

Architekt Calatrava betonte mehrfach die städtebauliche Bedeutung des Viertels zwischen Stadelhofer- und Theaterstrasse. «Mit dem Sechseläutenplatz besteht hier eine belebte, städtische Doppelplatz-Situation ähnlich der Piazza San Marco in Venedig», erklärte er. Um diesem Charakter Rechnung zu tragen, sei auch die Bauherrin zu Kompromissen bereit. So verzichte die AXA etwa auf eine beträchtliche Fläche ihres Grundstücks, um zwischen dem «Haus zum Falken» und dem Stadelhoferplatz genügend Raum für Fussgänger- und Veloströme zu schaffen.



Ein Video-Interview mit Santiago Calatrava finden Sie online.